

(Date mit Climate)

Kopfschüttelnd sieht Mariofur auf den gedeckten Camper-Tisch. „So ein Scheiß!“, denkt er. Sein Unterstützerteam hat den Camper für das Date mit Climate auf den Kopf gestellt. Tischdecke, Porzellangeschirr, Kristallgläser, Silberbesteck, Stoffservietten, Vase mit roten Rosen ... alles vom Feinsten. Auf der Ablage neben dem Herd stehen Schüsseln mit Delikatess-Salaten und der Kühlschrank ist knacke voll mit Leckereien. Das Unterstützerteam hat ganze Arbeit geleistet. Nicht nur der Camper kommt Mariofur fremd vor, sondern auch er sich selbst. Eine Reinigungsprozedur hat er über sich ergehen lassen müssen und steckt nun in schwarzer Designer-Jeans, weißem Seidenhemd und schwarzen Business-Schuhen von Melvin Hamilton. Nervös geht Mariofur wie ein Tiger im Käfig auf und ab und tritt gegen die Toilettentür. Sein Scheißgefühl steigt, auf seiner gesamten Haut kribbelt es und er hat feuchte Hände. **„Warum habe ich mich darauf eingelassen! Ich muss bescheuert sein! Climate!“**, schimpft er und sieht aus dem Fenster. Die Sonne steht schon tief und leuchtet als roter Ball über dem Wasser. Er dreht sich um, reißt den Kühlschrank auf und greift nach eine Orangensaftflasche. Gerade will er einen Schluck aus der Flasche trinken, da klopft jemand an die Camper-Tür. „Klirr“, macht es, die Flasche fällt zu Boden und Mariofurs Herz schlägt wie wild. Völlig erstarrt steht er da und hält die Luft an. Da wird die Tür einen Spalt breit geöffnet und Pitbullfur schaut um die Ecke. **„Mariofur, komm raus! ... Komm sofort raus!“**, sagt Pitbullfur im Befehlstone. Entgeistert glotzt Mariofur seinen Fur-Bruder an. Pitbullfurs Gesicht verschwindet, die Tür bleibt offen. Mariofur zögert einen Augenblick. Tritt einen Schritt vor ... Glasscherben knirschen unter seinen Edelschühchen. ... Pitbullfur ist kein Scherzkeks, Pitbullfur gehört nicht zum Unterstützerteam. Also? ... Mariofur springt aus dem Camper und will den Störer zur Rede stellen. Doch Pitbullfur zeigt wortlos zum Ende der Bucht. Auf „Ratespiel“ hat Mariofur null Bock. Mit geballten Fäusten brüllt er Pitbullfur an:

Was soll die Kacke! ... Rede, oder ich hau Dir in die Fresse! In Echt, ej!

Pitbullfur geht mit süffisantem Lächeln auf Mariofur zu und schnuppert an dessen Hemdkragen.

Mariofur, Du stinkst wie eine Parfümerie. ... Ich hasse parfümierte Kerle. ... Lass uns ein wenig spazieren gehen. In der Büchse wirst Du noch irre. Nur bis zu den Felsen und der Weide hin und zurück. Climate kommt erst, wenn die Sonne untergegangen ist. Na los, setz Dich in Bewegung, Kumpi.

Mariofur ist hin- und hergerissen. Ein Steinwurf weit hockt die feixende Bande um ein kultiges Lagerfeuer und macht Lärm. Cam schreit zu Mariofur und Pitbullfur krakeelend herüber: „**Hallöli, Ihr zwei Süßen! Bleibt sauber!**“ ... Da wird Mariofur am Handgelenk gepackt und einfach mitgezogen. Letztlich lässt sich Mariofur auf den Spaziergang ein. Schweigend gehen beide nebeneinander. Die frische Seeluft tut Mariofur gut und er entspannt sich ein wenig. Climate beschäftigt ihn. So ein Date hatte Mariofur noch nie.

Pitbullfur, Du, ... Äm, ich hab Manschetten. Climate ist anders ... Sie wirkt auf mich edel ... aristokratisch. Sie ist ... Weltklasse. ... Ich glaube, ich habe mich überschätzt. Willst Du nicht mit ihr? ... Was denkst Du? Oder könnten wir sie gemeinsam ... ä ...

Was soll Pitbullfur darauf sagen? Climate ist in jeder Beziehung eine Herausforderung.

Mein Freund und Bruder, ich bin Bul und Blonky. ... Der Bul in mir ist ein Weiberheld. Der Blonky ... Naja, beide, Bul und Blonky hätten vor dieser Nacht auch Manschetten, wie Du es so schön ausdrückst. ... Climate ist Weltklasse. Rupp-zupp-Fick ist bei ihr nicht möglich, es sei denn sie will es. Sie hat einen unbezwingbaren Willen. Mariofur, lass uns unter der Weide eine Verschnaufpause einlegen.

Beide gehen auf die Trauerweide zu. Mariofur entdeckt drei Plastikhocker und einen Korb. Fragend sieht Mariofur Pitbullfur an. Alles ist in rot-goldenes Licht getaucht. Eine Traum-Szenerie, geschaffen für Liebespaare. Mit eleganten Bewegungen holt Pitbullfur zwei Sektgläser und eine Champagner-Flasche aus dem Korb. Die Sektgläser stellt er auf dem Hocker ab, die Flasche öffnet er mit einem satten „Plopp-Geräusch“. Der Champagner, ein Dom Pérignon 2009 schäumt hoch ... Der Moment hat was, ist nicht billig. ... Eines der gefüllten Gläser reicht er Mariofur und sagt bedeutungsvoll: „Auf eine geheimnisvolle Nacht voller Überraschungen!“ Mariofur betrachtet den perlenden Champagner und weiß nicht, was er sagen soll. Unvermutet geht Pitbullfur einfach weg. „**Mo ... Momo ... Momenti, Pit ... Ä, Du kannst doch nicht ... Pitty, was, was soll das?**“, bringt Mariofur stotternd hervor. Im Nacken spürt er einen warmen Lufthauch. Ruckartig wirbelt er herum und sieht Climate mitten ins Gesicht. Sie hat einen dunkelroten Morgenmantel aus Seide an. Ihr schwarzes Haar trägt sie offen. Ihr Lächeln ist hinreißend und gewinnend. Von snobistischer Hochnäsigkeit ist nix zu spüren. Sie greift nach dem zweiten Sektglas und stößt damit sachte an Mariofurs Sektglas an. Dabei sagt sie:

Mariofur, auf unsere Nacht!

Der Dom Pérignon schmeckt würzig, frisch, fruchtig. In kleinen Schlucken leert Mariofur sein Glas und wird mutiger. Er hebt die Flasche hoch und gießt sich und Climate noch einmal nach. Pitbullfur kommt ihm in den Kopf.

Climate, wie hast Du ihn dazu gebracht? Pitbullfur lässt sich nicht instrumentalisieren. Er mag keine Spielchen. ... Sag, womit hast Du ihn eingefangen? Die anderen werden böse auf ihn sein.

„So, so, böse werden sie sein.“, erwidert Climate und stellt ihr Glas ab. Danach nimmt sie Mariofur sein Glas aus der Hand. Jede ihrer Bewegungen beobachtet Mariofur genau und überlegt fieberhaft, wie er die Führung wiedererlangen kann. Schließlich ist er ein Fur-Kerl, ein Hau-Degen, ein Superheld! ... Trotz würzigem, frischem und fruchtigem Champagner-Nachgeschmack, dörft Mariofurs Mund aus. Climate lässt den seidenen Morgenmantel zu Boden gleiten. Danach legt sie ihre Hände auf Mariofurs Brust. Durch sein Hemd hindurch fühlt er Gluthitze. Mit knurrender Reibeisen-Stimme sagt er:

Climate, Du ... Du bist ein Feuer. ... Ich bin Feuer ... Feuer und Flamme!
Wie soll es laufen? Ich will Dich grob ... grob stech ...

Mitten im Wort verstummt Mariofur. Seine Sinne sind benebelt. Er fühlt Climates Finger auf seiner Brust. Einen Hemdknopf nach dem anderen öffnet sie und sieht ihm dabei in die Augen. Sein Brustkorb hebt und senkt sich. Climate „fesselt“ ihn ohne Strick. Er wird von diesem feurigen Weib ausgezogen. Nachdem sein Hemd auf der Erde liegt, zieht Climate ruckartig an Mariofurs Hosenbund knöpft seine Designer-Jeans auf und befreit seinen Schwanz. Ihre Stimme umgarnt ihn.

Wolf, Du willst mich grob stechen. Deine Waffe ist Stecher-scharf.
Schaffst Du es, mich einzufangen?

Abrupt lässt Climate Mariofurs „Waffe“ los und rennt, was das Zeug hält Richtung Wasser. Die Sonne ist untergegangen, der Mond ist aufgegangen. Was golden geleuchtet hat, ist jetzt in silber-blau getaucht. Fluchend steigt Mariofur aus seiner Hose, streift seine Schüchen ab und hechtet seiner Beute hinterher. Climate schwimmt um die Felsen herum, die die Bucht vom nächsten Strandabschnitt trennen. Nur weil sie Vorsprung hat, schafft sie es bis zum Strand. Mariofur ist ein verdammt guter Schwimmer. Mit klopfendem Herzen rennt sie auf das vorbereitete Decken-Lager zu. Im Rücken spürt sie ein zorniges Raubtier. „Jetzt“, denkt Mariofur und springt auf Climate drauf. Der

Augenblick ist perfekt. Zwei nasse erhitzte Körper ... keine Luft dazwischen ... nur noch Herzklopfen und abgehacktes Keuchen. Mariofur packt Climates Handgelenke und macht sich schwer. Seine Beute soll fühlen, dass sie seine Gefangene ist. Dicht an ihrem rechten Ohr hört Climate Mariofurs gierige Stimme.

Ich habe Dich, Du gehörst jetzt mir. Jede Deiner Öffnungen gehört mir, Du Weltklasse-Weib, Du Kämpferin! ... Sag, tut Dir die Wunde weh?

Die Wunde auf Climates Brust ist 14 cm lang. Natürlich tut sie weh. „Bis zum ersten Blut“ sollte gekämpft werden. Climate war nach 15 minütigem hartem Degen-Fight ausgerutscht. Mariofur hatte ausgeholt und hatte ihr eine Schnittwunde unterhalb ihrer Kehle verpasst. Nach dem Kampf wurde Climate verarztet und gefragt, ob sie mit BLAU geheilt werden wolle. Doch sie hat deutlich NEIN gesagt. „Ich will meine Niederlage spüren. Es ist nur eine Schnittwunde.“ ...

Die Wunde suppt, Wundwasser tritt aus. Es sind nur wenige Stunden seit dem Duellkampf vergangen. Erschöpft liegt Climate unter Mariofur und kann sich nicht mehr bewegen. Er lässt ihre Handgelenke los, richtet sich etwas auf. „Dreh Dich um!“, sagt Mariofur im Befehlston. Climate dreht sich hustend um. Sie spürt Mariofurs Knie an ihren Hüften. Seinem Blick kann sie nicht ausweichen. Er sieht sie mit einer Mischung aus Gier, Leidenschaft und Respekt an. Mitleid hat er nicht. Er genießt den Augenblick.

Climate, ich heile erst einmal Deine Wunde mit BLAU. ... **Widerspruch nicht! Ich bin über Dir und bestimme, wie es läuft.** Ich sehe, dass Du auch an einen Fressalien-Korb gedacht hast. ... Erst BLAU, dann Happi-Happi, dann verspeise ich Dich.

„Arrogantes Arschloch!“, murmelt Climate und lässt es gezwungener Maßen zu, dass Mariofur ihr Dekolteé ableckt. Dabei treffen sich ihre Blicke und Mariofur knurrt zufrieden. Jede Berührung von Mariofur empfindet Climate als dominant-liebevoll. Rupp-zupp-Fick braucht er nicht, um sein Ziel zu erreichen.

In Decken gehüllt sitzen beide nebeneinander, trinken Bier aus der Flasche und essen Kartoffelsalat mit Würstchen. Mariofur lacht und denkt an seinen Camper. Das Unterstützerteam wird reichlich wütend sein. Ob Pitbullfur ausgequetscht wird? Mariofur tunkt ein Würstchen in Senf ein und hält es Climate vor den Mund. Sie öffnet ihren Mund und lutscht an dem Würstchen. Beide kichern.

Climate, uns entgehen Delikatessen. ... Ein Romanze-Candle-Light-Dinner mit Schmusebeleuchtung und Love Songs. In Echt, die Truppe ist über mich her gefallen. Das nur, weil ich Dich verzaubern wollte. ... Doch Du ... Wie hast Du Pitbullfur dazu gebracht?

„Ich habe ihn einfach gebeten, mir zu helfen.“, sagt Climate und legt ihre Hand auf Mariofurs Wange. Er schluckt. Climate geht ihm durch und durch. Die anderen machen sich oft über sie lustig, nutzen ihre Langmütigkeit aus. Ja, Climate kennt Trauer. Das wird Mariofur schlagartig klar.

Climate, Du bist keine Puff-Mutti, keine Puff-Puff-Trulla. ... Du ...

Mariofur nimmt Climates Hand in seine Hände und küsst ihre Handfläche. Die Decken rutschen ihnen von den Schultern. Während Mariofur sie behutsam auf das Deckenlager drückt, muss Climate an den Degenkampf denken. Er sah verboten heiß aus. Seine Taktik war perfekt. Bei jedem Augenkontakt hatte sie an Sex mit ihm denken müssen. Dass er aber ein derart überwältigender Sexpartner sein würde, damit hat sie nicht gerechnet. Mr. Super-Sex-Fur erobert ihr Herz im Flug. Vor dem Date war sie noch skeptisch gewesen. Mariofur wirkt mal wie ein verwegener Draufgänger, dann wirkt er pinselig unausgegoren und im Dungeon des „Black Desire“ sogar wehleidig. Doch Bullogfur hatte ihr vor dem Date gestanden, dass er Mariofur über alles liebt. Seine Worte gehen ihr im Kopf rum:

Mariofur zieht mich magisch an. Wenn er vor mir steht, wünsche ich mir, dass er mich nimmt. Der Saukerl lacht hinreißend. Seine Stimme allein fickt mich. Ich bin nicht schwul. Doch Mariofur macht mich schwul-schwach. Climate, Du wirst unter ihm dahinschmelzen und wirst von ihm nicht genug bekommen. Er wird sich in Deine Seele hineinbohren.

Climates Bauchdecke bebt. Sie will nicht dahinschmelzen wie ein hilfloses Weibchen, sie will nicht aufstöhnen und seinen Namen in die Nacht herausschreien. Mit jedem saugendem Kuss kommt Mariofur Climates Klit näher. Als sie seine Zunge auf ihrem Energiezentrum spürt, sieht sie eine Fur-Herde in ihrer Seelenlandschaft auf sich zu rennen. Vorneweg Bullogfur und Mariofur.

Völlig entspannt und befriedigt liegen beide nebeneinander und beobachten die Sterne. Mariofur spürt einen Stich im Herzen. Er dreht sich auf die Seite und streichelt Haare aus Climates Stirn.

Climate, ich ... Ich hab so viel gefickt. ... Heute Nacht fühle ich mich nicht so Fur-mäßig. Das ist komisch. Als Fur hätte ich Dich anders rangenommen. Hätte verficktere Sachen mit Dir angestellt. ... Du gehst mir unter die Haut. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das heute was Einmaliges ist. Das geht gar nicht. Ich, ich habe mich in Dich verknallt.

Climate atmet schwer aus. Auch sie will Mariofur als „Du“ im Herzen haben. Nie hätte sie das vorher gedacht.

Wir werden in Weltzeit kämpfen müssen. ... Mariofur, ich habe vor dem Angst, was Weltzeit mit uns machen wird. Ich habe Angst um Dich. ... Sei gewiss, ich beobachte Dich. Ich hefte mich mit Bullogfur an Deine Fersen. Oft habe ich über Dich gelacht. Das Jüngelchen muss noch viel lernen. So in der Art. ... Mariofur, das denke ich nicht mehr. Du weißt sehr wohl, was Du tust und was Du willst. ... Du willst mich ... und ich will Dich auch. Wie das gehen soll, weiß ich nicht.

„Wie ist Bullogfur so?“, will Mariofur wissen. Domfur ist für ihn Ruhepol. Ohne Domfur geht gar nichts. **G**-Confusion ist für ihn Klein-Göttin mit göttlichen Ansprüchen. Wer, was ist Bullogfur für Climate? ... Da Climate nicht antwortet, redet Mariofur weiter.

Du und Bullogfur ... Ich und Domfur ... **und Confusi-Dusi** ... Klein Göttin wird jede Hilfe brauchen. Sie fühlt sich für Weltzeit-Kacke verantwortlich. ... Climate, ich bin nicht ihr einziger Tröster. Das habe ich begriffen. ... T darf sich ruhig ins Zeug legen. ... **Ach, Herrje! ... Climate, was wir heute Nacht ... Bitte, ich** ... Meinst Du, Bullogfur könnte damit leben, dass wir nochmal ...?

Der Augenblick ist schmerzhaft schön. Climate freut sich über Mariofurs Gefühle. Sie selbst ist durcheinander und sucht nach Worten. Instinktiv weiß sie, dass nur Bullogfur ihnen beiden helfen kann.

Mariofur, er wird uns Frühstück bringen. Ich mein jetzt, Bullogfur. Du kennst ihn doch, Du brauchst mich nicht fragen, wie er so ist. ... Jedenfalls ist er nicht so ein Hitzkopf wie Du. Bullogfur und ich haben viel über, ... na, wie soll ich es sagen? ... über Polyamorie und Offene Beziehungen gesprochen. Wir sind eine kleine Gruppe. Die verfickten Insulaner! ... Eifersucht kann natürlich hochploppen. Doch wir sollten uns als Persönlichkeiten betrachten. Bullogfur meinte, jeder von uns ist ein Juwel ... ein Stern ... eine Welt für sich. ... Er liebt Zorrofur sehr, sehr,

sehr. Ich bin nicht eifersüchtig. Lassen wir doch die Handbremse weg und stehen zu unseren Gefühlen. Mariofur, ich liebe Dich.

(Tork)

Während sich Mariofur und Climate bis zur Besinnungslosigkeit lieben, befassen sich Big Spider, G-Confusion und T mit einer Seelenwelt, die erst vor kurzem entstanden ist. Log, ein Heaven-Guide, hatte die Aufgabe übernommen, zehn Neulinge nach „Soul-Map-Fog“ zu bringen und ihnen ihre neue Himmelswelt zu erklären. Den Neulingen hatte Log bei ihrer Ankunft gesagt:

Leute, Ihr befindet Euch in Euerm Himmel. **Macht was draus!** Damit Ihr nicht aufs Ungewohnte kommt, habe ich Euch eine Basis geschaffen, die Euch an Eure Weltzeit erinnert. Ihr könnt hier alles nach und nach verändern. Die Basis befindet sich mitten in einer wüsten Seelenlandschaft. Ihr habt die Aufgabe, diese Wüste urbar zu machen. ... Sucht nach Quellen, streut Samen auf die Erde. ... Tork, Du bist Wissenschaftler. Dein Hobby war Evolution. ... Für Dich habe ich ein Forschungslabor mit Gewächshaus generiert. **Für nichts, was Du erforschst, wirst Du bestraft werden.** An Deiner Seite hast Du nette Weibchen. Macht Euch einander vertraut. ... Sani und Control, Ihr zwei seid für Torks Seelenzustand verantwortlich. Tork ist neben der Kappe. Er braucht ganz viel warmen Zuspruch. Versucht ihn aus seinen Zwängen zu befreien. Er fühlt noch Weltzeit. ... Ihr habt „wünsch-Dir-was-Generatoren“. Diese „wünsch-Dir-was-Dinger“ spucken echt alles aus. ... Work und Out, Ihr fuchst Euch da rein und probiert ein wenig herum. Dazu habt Ihr Pop-Robos, die Ihr anlernen könnt. Bei Problemen ruft einfach „Log“ und ich bin für Euch da. **Macht es gut und werdet schmutzig!**

Schnell verstehen Big Spider, G-Confusion und T, warum Log die Zehn zusammen gepackt hat. Tork ist der einzige Kerl. Die neuen anderen sind Weiber. **„Das ist ja ein Harem!“**, hatte T lachend gesagt. Erschrocken waren sie über Torks Schicksal. Er wurde bei lebendigem Leibe wegen schwerwiegenden Hygieneverstößen verdampft. Gespannt verfolgen Big Spider, G-Confusion und T, was sich auf „Soul-Map-Fog“ abspielt. Sie entdecken Tork in seinem Reich, seinem Gewächshaus.

Tork befüllt einen Pflanztopf mit Humuserde und stellt ihn bedächtig auf die Arbeitsplatte. Er hält den Atem an, denn nun macht er etwas Verbotenes. Er greift nach einem goldenen Schächtelchen. Er will es schon öffnen, da erstarrt er mitten in der Bewegung. „Darf ich, oder darf ich nicht?“ Immer diese Fragen! Er setzt das Schächtelchen neben den Pflanztopf ab und öffnet Klettverschlüsse, die Handschuhe mit seinem Ganzkörper-Schutzanzug verbinden. Mit Schnalzgeräuschen zieht er sich die Handschuhe aus. Jeder Handgriff kostet ihn Überwindung. Doch er will unbedingt das Schächtelchen, das ihm Lila geschenkt hat, ohne Handschuhe befühlen. Er weiß ja, was ihm Lila geschenkt hat. Zitternd hebt Tork den Deckel ab und sieht ein auf weißem Samt gebettetes Samenkorn. Jeden Morgen schenkt ihm Lila wunderbar verpackte Samenkörner. Woher sie die hat, weiß er nicht. Es stehen schon 45 Pflanztöpfe in seinem Gewächshaus. Lila hatte ihm gesagt, dass sie ihm einen Kuss auf die Nase geben würde, wenn es in seinem Gewächshaus grünt und blüht. Vorsichtig nimmt er das Samenkorn aus dem Schächtelchen und legt es in die Humuserde. Die Vorstellung, von Lila auf die Nase geküsst zu werden, lässt einen Schauer über Torks Rücken gehen. Seine Haut beginnt zu prickeln. Er will schnellst möglich unter die Dusche. Da hört er über Mikro-Stöpsel Outs Stimme.

Out an Tork, wir sind fündig geworden. Work ist völlig aus dem Häuschen. Wir haben in Planquadrat 346 / 333 eine Quelle gefunden. Sprich, im roten Gebirge. Wenn Du kommen magst? ... Lass Dich von Help hier herfahren. Nehmt den Allrounder. Ende!

Tork langt sich ans Ohr. Outs Stimme regt ihn auf. ... Die Quelle regt ihn auf, und Work und Help machen ihn nervös. Schnell bewässert er das frisch gesäte Samenkorn und rennt fast aus dem Gewächshaus. Er muss durch drei Schleusen hindurch. Jede Schleuse ist ein Hindernis. Tork weiß, dass er einfach durch den Forschungstrakt in den Gemeinschaftstrakt laufen könnte, ohne auf Security-Checks zu achten. Trotzdem bleibt er jedes Mal an den Check-Points hängen. „Pfffffft“ ... Die Schleuse öffnet sich und warme Luft schlägt Tork entgegen. Controls Stimme ertönt überlaut in seinem Kopf:

Hygiene-Check. ... Schutzanzug ausziehen und rechten Unterarm in Scanner stecken. ... Hygiene-Check. ... Schutzanzug ausziehen und rechten Unterarm in Scanner stecken.

„**Scheiße!**“, stößt Tork aus. Er könnte einfach dran vorbei laufen. Er könnte ..., er müsste nicht ... Doch eine unsichtbare Riesenhand packt ihn. „**Scheiße!**“

Scheiße! Scheiße!“, brüllt Tork und schlägt mit der Faust gegen das Display über dem Höllenloch, in das er seinen Unterarm stecken soll. Wieder meldet sich Controls Stimme im Befehlston:

Tork, entscheide Dich! Lauf vorbei, oder zieh Dich aus und stecke Deinen Arm in den Scanner! ... Du hast keinen Verstoß begangen. ... Das System gibt Dir 1 Minute Zeit. Du kennst das Spiel.

„Heilige Hygiene!“, keucht Tork. Sein Herz schlägt wie wild. Mit ungelassenen Bewegungen peilt sich Tork aus dem Ganzkörper-Schutzanzug. Das Material ist ekelig klebrig. Am ganzen Körper schwitzt Tork und denkt an Control. Sie ist die Fieseste von allen. Sie hatte ihm gesagt, dass er keinen Security-Check zu machen brauche. Doch wenn er sich auf Security-Check einlässt, könnte es sein, dass er „stecken bleibt“. ... „Stecken bleiben“ ist brutal. Drei Mal hat Tork das erlebt. Drei Mal „ROT“, beim dritten Mal „Verdampfung“. ... In Torks Kopf breitet sich Leere aus. Automatisch steckt er seinen Arm in das Höllenloch und fühlt die glatt-kalte Polsterung. Das Display über dem Loch erwacht und ein Scanner-Balken erscheint. ... 5% ... 10% ... 15% ... 85% ... 90% ... 95% ... 100% ... Wie gebannt schaut Tork auf das Display. Der Balken verschwindet und das Ergebnis des Scans leuchtet in grünen Buchstaben auf:

Tork, Du hast den Scan überstanden und bist OK. Es folgt ein Health-Scan. Bewahre Ruhe, Dein Arm wird umschlossen.

Health-Scans kennt Tork zur Genüge. Die Polsterung wird aufgepumpt und umschließt seinen Unterarm. Sofort muss Tork an seine Gefangennahme vor der Verdampfung denken. Damals war er nicht OK. Verzweifelt versucht er seinen Arm aus dem Loch zu ziehen. Er schafft es nicht, tritt gegen die Wand und schlägt mit der linken Faust auf das Display, das einen Health-Scan-Balken anzeigt. Über die Mikro-Stöpsel hört er Controls Stimme:

Tork, Deine Health-Daten liegen im roten Bereich. Du darfst die Schleuse nicht verlassen. Wenn Dein Arm freigegeben wird, lege Dich auf die Liege und warte ab. Sani und Dream werden Dich einsacken und Dich ins Isolations-Labor bringen.

Langsam verringert sich der Druck auf Torks Arm und er wird tatsächlich freigegeben. Tork geht zu Boden. Control will ihn „einsacken“. Was das bedeutet, weiß Tork. Gleich werden „Pop-Robos“ mit einem „Schneewittchen Sarg“ durch die Schleusentür kommen und ihn in einen gläsernen „Health-Tank“ legen. ... Tank ist Tank! ... Bei seiner Gefangennahme wurde er in einem „Security-Tank“

gesteckt und ins Red-House Xeno gebracht; danach ging es zum „Crema-Center“. „**WARUM?**“, schreit er und beginnt zu weinen. Die anderen sind alle weiter, als er. Keine seiner neun weiblichen Team-Mitglieder hält sich an „Good Behavior“. Mit einem „Pfffffft-Laut“ öffnet sich die Schleusentür und Tork hört quietschende Schritte. Seine Mikro-Stöpsel sind multi-funktional, sind auf Allround-Hearing eingestellt. Als Tork gefangen genommen wurde, war er augenblicklich taub. Mit Tränen verschleierte Augen sieht er nach oben und erkennt Sani und Dream. Sani kniet sich neben Tork hin und streichelt ihm über den kahlen Kopf. Dream holt aus einer Tasche einen magnetischen Stab und gibt ihn Sani. Beide bewegen sich ganz langsam. Mit dem Stab entfernt Sani vorsichtig die Mikro-Stöpsel aus Torks Gehörgängen. ... Hören ohne Stöpsel, das ist für Tork ungewohnt. Denn er hält sich strikt an das Acoustic-Control-System. Die anderen tragen offene Headset-Kopfhörer. Leise sagt Dream zu Tork:

Hey, Du, draußen steht tatsächlich der Health-Tank. Pops sind nicht bei. ... Wir helfen Dir, Dich da rein zu legen. Schließen werden wir den Tank nicht. Lässt Du Dir helfen?

„... draußen ... Pops ... nicht bei ... helfen ...?“, Tork sieht Sani ins Gesicht. Sie lächelt ihn an. Gefühlsregungen während des Dienstes sind verboten. „Warum bist Du weiter, Sani?“, fragt Tork mit krächzender Stimme.

Ich bin weiter, weil ... Tork, Du wurdest bei lebendigem Leib verdampft. Davor wurdest Du wegen Verstößen mehrmals gefoltert. Wir Neun wurden als „Überflüssige“ abgeholt und ins Goodby-Center gebracht. Mit Sphärenklängen sind wir eingeschlafen. Von unserer Verdampfung haben wir nix mitbekommen. Wir alle wollen Dir helfen, Deine Traumatisierung zu überwinden. Control oben an. ... Also komm, lass Dich weich betten. ... Control ist schon ganz scharf auf Dich.

Control ist eine Psycho-Security-Tante. Ihre Aufgabe war es, auffällig gewordene Personen zu Befragen. Nach einem zweiten „ROT-Security-Scan“ wurden die Betroffenen in ihre Behörde gebracht. Control verwandte am liebsten Deprivation, um die Betroffenen gefügig zu machen. Auf Nägel ausreißen und so Scherze, hatte sie keinen Bock. Sie selbst wurde als „überflüssig“ aussortiert, weil sie als zu „weichherzig“ eingestuft wurde. Etliche ihrer Untersuchungsobjekte hatten eine Beziehung zu ihr aufgebaut. „Bei Weißer Folter geschieht das leicht.“, erklärte Control ihren Team-Mitgliedern. Nun, Folter verändert auch den Folterer. Control hatte immer weniger Untersuchungsobjekte zur Verdampfung frei gegeben. Als sie Tork zum ersten

Mal in ihrer neuen Himmelsheimat erblickt hatte, hatte ihr Herz ein Sprung gemacht. Tork wurde in ihrer Behörde von einem brutalen Kerl namens Bad-Max gefoltert. Sie hatte über die Leitung versucht, Tork als Objekt zu bekommen. Control liebt Wissenschaftler. Doch vergeblich. ... Sie wusste, dass Bad-Max Tork als Hygiene-Gefährder einstufen würde. Wütend läuft Control in ihrem Büro auf und ab. Ihr persönlicher Pop-Robo sitzt auf einer Dreier-Couch und sieht seine Chefin fragend an.

Poppy, wat guck's Du so blöd?! Ich denk an ... Üüüüäaaaa-Bad-Max! ... Meine Fresse, was hab ich da für einen Fehler begangen. Bad-Max hatte mich schon im Visier. Dadurch, dass ich Tork übernehmen wollte, ... tja ... Ich hatte schon immer eine Schwäche für Wissenschaftler. Weißt Du, die sind nicht so eindimensional und wissen was über die Vergangenheit.

Pop-Robo bewegt seinen Kopf hin und her. Er überlegt, was er seiner Chefin sagen soll. Sein Main-Programm wurde von Help und Work konfiguriert und gefüttert. Er sagt mit männlich-satter Stimme:

Chefin, Tork ist Dickkopf. ... Erklärung für Dickkopf: Einer, der unbeweglich ist, nicht zuhört, eigensinnig ist und gerne Gebote übertritt. ... Chefin, Du bist Dickkopf. ... Chefin und Tork haben Gemeinsamkeiten. ... Bad-Max hat Gemüt, kleiner als jeder Robo.

Control findet ihren Pop-Robo genial verboten. Kichernd beobachtet sie Bildschirme an der Wand. So kann sie sehen, wie sich Sani und Dream mit dem Schneewittchen Sarg zum Isolations-Trakt bewegen. „**Ha, da sind die Drei!**“, stößt sie aufgeregt aus. Hinter Control erhebt sich Pop-Robo und stellt sich neben seine Chefin. „Befehle?“, fragt er knapp. Control beginnt an ihren Fingernägeln zu kauen und überlegt.

Jaaaa, mh ... Befehle ... Poppy, unser Untersuchungsobjekt braucht viel Ruhe. Endlich hab ich ihn. Sani muss ich mit was anderem beschäftigen. Ich will Tork eine Zeit lang für mich alleine haben.

Pop-Robo hat ein Patch-Programm. Unworte und Fehlvorstellungen seiner Chefin muss Pop-Robo kommentieren.

Chefin, erstens: **Tork ist Subjekt, kein Objekt. ... Auch kein Untersuchungsobjekt. Objekte gehören Good-Behavior an.** Zweitens: Sani ist für Torks Gesundheit zuständig. ... Chefin, Du bist für Torks Sicherheit zuständig. Wenn Sani „Ruhe“ gut findet, dann kann Deprivation und Isolation losgehen. Chefin, sei kein Dickkopf.

Mit „Ach, fick Dich!“ verlässt Control ihr Büro. Pop-Robo trabt hinterher.

G-Confusion findet Soul-Map-Fog thrilling. Die zehn Neulinge versprechen Spaß und Verwicklungen ohne Ende. Tork berührt sie besonders. „Er wurde verdampft?“, fragt **G-Confusion** Log.

Yep! ... **G**, alle wurden ja verdampft. Es gibt auf Welt eine knallharte Weltbevölkerungskontrolle. Alte gibt es auf Welt nicht mehr. Auch Nutzlose und Gefährder werden aussortiert. ... Control, die so scharf auf Tork ist, hatte im „Red-House Xeno“ gearbeitet. Das ist eine Behörde, eine Krake. ... Verdampft wird entweder im Goodby-Center oder im Crema-Center. Weil Control immer weniger Objekte zur Verdampfung geschickt hat, wurde sie abberufen. Bad-Max, von dem die Rede war, wollte Control postwendend ins Crema-Center schicken. Doch Control hatte Glück, dass ihr Chef da gewesen ist. Er hat ihr Sterben mit Good-Feeling geschenkt. ... Im Crema-Center werden Menschen in Masse abgefertigt. ... Alle zehn Neulinge hatten mal irgendwie miteinander zu tun. Control zum Beispiel hatte Tork im Plexi-Room nach dessen zweitem Verstoß entdeckt. Tork hat in einer Plexiglas-Röhre gestanden und hatte auf seine Befragung gewartet. Auf seinem Laufzettel stand: „**Zweimal Red / Bio-Wissenschaftler / 2 Jahre vor alt / Gefährder-Prüfung**“. Bad-Max hatte Control schon im Focus. Mit Vergnügen hatte er Tork gefoltert und danach als möglichen Gefährder eingestuft. ... Tja, und drei Wochen später wurde Tork wegen eines weiteren Hygieneverstoßes verdampft. Ging dann schnell. Torks Seele ist zerfallsgefährdet. Alle Weibchen und die Pop-Robos halten Torks Seele zusammen. ... Äm, ja, ... die Pop-Robos sind im Übrigen Heaven-Guides.

Was Log erzählt, schockiert Big Spider, **G-Confusion** und T. Big Spider interessiert das Gewächshaus und die Wüste. „Was ist mit Pflanzen- und Tierwelt?“, will er von Log wissen.

Ja, Big Spider, was soll ich antworten. ... Seelenloses neu beseelen, darum geht es. Pflanzen und Tiere gibt es auf Welt nur unter Glocke in Forschungszentren. Unkontrollierte Zellteilung ist verboten. Was an Biomasse zur Ernährung hergestellt wird, kann man nicht mehr als Pflanzen und Tiere bezeichnen. Es gibt alles nur noch gestanzt, repliziert. ... Das gilt auch für ... ä ... Menschen. Auf Soul-Map-Fog befinden sich neun Weiber und ein Kerl. Es gibt weltmäßig nur noch 50 Wom-Types

und 100 Masc-Types. ... Prototypen ... Dazu gibt es Neutros, die sex-blind sind. Die Lebenszeit der Neuros ist auf 30 beschränkt, die der Wom-and Masc-Carnels auf 40 ... Jahre ... Geburt und Aufzucht wird von Grow-up-Robos überwacht. ... Vor ca. 200 Jahren gab es die letzten Robo-Aufstände. Äm, und ich war ein Anführer des ersten Robo-Aufstandes vor 2000 Jahren. Ich war Robo-Programmierer. Robo-Forschung ist heikel, ä ... ein sensibler Bereich. ... Für Geschichte habe ich mich immer interessiert. In meiner Kindheit habe ich vom Zedmann-Virus gehört. Zedmann gilt als der Durchbrecher jeglicher Ordnung. Für Good Behavior ist Zedmann Synonym für Weltzerstörer. Mein Aufstand mit den Robos hatte mehrere Weltkriege und Säuberungen zur Folge. Soweit ... Alles klar?

Torks Augen sind rotgeweint. Er zittert am ganzen Körper, obwohl er weich und warm gebettet wurde. Als ihn der Pop-Robo von Control aus dem Schneewittchen Sarg heraus gehoben hat, ist Tork vor Schreck ohnmächtig geworden. Alles ist so absurd. Dass er in einem richtigen Bett mit Kissen und Bettdecke liegt, kann er nicht fassen. Auf dem Nachttisch steht eine Uhr, die tickt. Control liebt nicht nur Wissenschaftler, sondern auch Nostalgie. Ihr privates Schlafzimmer hatte sie mit Hilfe ihres Pop-Robos kultig-altmodisch eingerichtet. „Wünsch-Dir-was“ macht vieles möglich. Man muss nur wissen, was man will. „Wie im Museum“, denkt Tork und hebt seinen Kopf an. Auf einem Clubsessel sitzt Pop-Robo mit geschlossenen Robo-Augen. In Controls Schlafzimmer geht es zu, wie im Taubenschlag. Sani, Dream, Lila, Help und Control unterhalten sich lautstark. Es geht natürlich um Tork. Pop-Robo ärgert sich über das Weiber-Gezänk. Er steht auf, zieht die Schublade des Nachttischs auf und holt etwas heraus. Tork schaut zu ihm hin, versucht heraus zu bekommen, was Pop-Robo vorhat. Da dreht sich Pop-Robo um und sieht Tork geradewegs mit seinen unheimlich grünen Robo-Augen an. Tork gibt ein I-Laut von sich und zieht sich die Bettdecke bis zum Kinn hoch. Die Weiber diskutieren weiter.

„Wieso liegt er in Deinem Privatzimmer, Control?“

„Uns hast Du gesagt, dass er ins Iso-Labor kommt!“

„Control, Torky gehört allen! Hörst Du!“

„Er braucht Privatheit! Ihr wollt ihn nur betatschen!“

Pop-Robo bewegt seinen Kopf hin und her. Grinsen kann er mit der Robo-Fresse nicht. Mit leiser Stimme sagt er zu Tork:

Du, Freund, gehörst niemandem. Tork, lass die Weiber reden. Wir zwei sind Kerle. ... Naja, ich komm zurzeit etwas Robo-artig rüber. Egal. ... Tork, ich gebe Dir jetzt eine Tablette mit einem Glas Wasser. Die Tablette nimmst Du, ... nimmst Du freiwillig. Danach legst Du Dich schön hin und ich verschaffe Dir Ruhe. Habe keine Angst, ich bleibe bei Dir. Dein Pop-Robo versorgt Deine Pflanzen im Gewächshaus und schaut auch vorbei. Okay, Freund?

„Freund?“, sagt Tork verwundert. Das Wort ist altmodisch und gefährlich. Wieso redet ihn ein Pop-Robo mit „Freund“ an? Verkehrte Welt! Pop-Robo hält ihm eine Tablette und ein Glas Wasser hin. Tork greift nach der Tablette, nimmt sie und trinkt das Glas aus. „Was ist das für ein Zeug? Und wieso redest Du mich so vertraulich an?“, fragt Tork und schluckt.

Tork, ich habe Dir eine stink normale Schlaftablette gegeben. Weil die Weiber hier noch weiter ein- und ausgehen, werde ich Dir jetzt Stöpsel in Deine Ohren stecken. Schlaf tut Dir gut. Wenn Du aufwachst, haben sich die Weiber beruhigt. Vielleicht machst Du Morgen einen Ausflug zur Quelle. ... Außerdem gibt es ein neues hochinteressantes Phänomen. Nebel. Die Wüste wird feucht. Was entsteht daraus? Träum davon, Freund.

In Controls Nostalgie-Schlafzimmer herrscht weiterhin reger Besuchsverkehr. Tork bekommt davon nicht mehr viel mit. Die Schlaftablette beginnt zu wirken. Er liegt eingemummelt auf der Seite und sieht zu dem merkwürdigen Pop-Robo herüber. „Poppy“ sagt Contol zu ihm. Er sieht fast wie ein Mensch aus. Sein Gesicht ist menschenähnlich geformt. Seine Augen leuchten grün und seine Mimik lässt zu wünschen übrig. Wenn Pop-Robo spricht, macht er einfach seinen Mund ein Spalt breit auf. Seine Stimm-Modulation beschränkt sich auf die Lautstärke. Dieser ulkige „Poppy“ sitzt nun sprungbereit auf einem Clubsessel neben dem Bett. Gerne würde Tork Poppy nach dem Nebel fragen, doch ihm fallen die Augen zu. Das Gerede der Weiber nimmt er als ganz leises Gemurmel wahr. Auf der Seite zu liegen, fühlt sich für ihn total komisch an. In einem Bett hat Tork noch nie gelegen. In seinem Privatraum steht ein Sleep-Protector-Tank, in dem man auf dem Rücken liegt. Der Kopf wird von einem Sensoric-Hood umschlossen. Selbst im Schlaf sammelt Good Behavior Informationen. Bevor Tork in Tiefschaf fällt, denkt er:

Ich liege verboten. ... Ich denke verboten. ... Und ein Robo guckt zu. ...
Der Robo-Poppy hat mich zugedeckt. ... Und ich habe keine Angst vorm
Aufwachen. Nie gekannt ... Völlig außer der Welt.

Zufrieden beugt sich Pop-Robo vor und schnuppert am Bett. Schweißgeruch ist in Good Behavior verboten. ... Innerlich lacht er auf. ... Pop Robo ist wie Log ein Heaven-Guide. Sein Name lautet Hem. Er war wie Log Programmierer. Mit Robos zusammen führte der den letzten Robo-Aufstand vor 200 Jahren an. Nun wartet er auf eine Nachricht von Log, the Legend. In Robo-Gestalt herumzulaufen, macht Hem nix aus. Jedenfalls für eine Weile. Er sieht zu den Weibern rüber. Alle stecken in enganliegenden Ganzkörperanzügen und sehen sexy aus. Hem reagiert schnell auf weibliche Reize. Ebenso verboten! ... Und das Thema, das die Weiber am Wickel haben, ist heiß.

„Control, in Deiner Behörde wurden doch auch O- und E-Verstöße geahndet. Erzähl mal!“

„Du bist mir vielleicht eine, Lila. ... Good Behavior! ... O und E ... Das darfst Du nicht mal denken, meine Liebe!“

„Control, Du bist gemein. Du hast jede Menge O- und E-Berichte gelesen. Du hast Ahnung. Was haben Dir Wom-Gefährderinnen über O erzählt? Wie fühlt sich O an?“

„Lila, ich ... ich ... hab nicht in der O-E-Section ... ä, get-off-Section gearbeitet. Und Tork hatte keinen O-E-Verstoß begangen. Da ist er sauber. Wenn wir Bad-Max hier hätten, der Brutalo könnt´ne Menge über O ... O ... O ... ä, E labern. Verstehst Du?“

„Control, red´ kein Schwachsinn! Ihr habt Euch doch ausgetauscht! Das macht man schon interessehalber. Ich kenne eine, die O praktiziert hat und darüber erzählt hat. Sie war dann plötzlich verschwunden. Was sie von O erzählt hat, hörte sich nach Arzt-Untersuchung an. Rumdrücken, rumstochern und so.“

„Dream, jetzt hör´ aber auf! Die O-E-Diskussion ist jetzt beendet! Küsst Euch auf die Nase! Ich habe keine Lu ... ä, Laune, mit Euch weiter darüber zu quatschen. O und E! Das fasst man ja nicht!“

Mitten im Weiber-Disput meldet sich Log bei Hem via Talk-Verbindung.

Hey, Poppy-Roby, was fühlst Du? ... Geht bei Dir was ab? ... Spaß beiseite! Big Spider und ich basteln an der Sphärenüberschneidung. Dabei

schnackt man über Interna. Die Insel-Truppe, die uns besuchen wird, ist Hammer! ... **Stell Dir vor, der Zedmann-Mythos ist kein Mythos! Es gibt ihn! ... Mich hat es umgehauen. Auf Spider-Island latscht Zedmann rum!** Wir werden ihn leibhaftig zu Gesicht bekommen. Big Spider sagt, dass Zedmann ein abgefahrener und verfuckter Typ ist. Er wird Mariofur genannt. ... Marius Maria Zedmann. **Der Waaaaahnsinnnn! ... Mariofur soll ein Sex-Gott sein!** ... Er fickt Männlein wie Weiblein, alles durcheinander! Jetzt verstehe ich Good Behavior.

Tork beim Schlafen zu zusehen und vom Sex-Gott, Zedmann, zu hören, ist schon speziell. Hem war klar gewesen, dass eine Begegnung mit der Vergangenheit verstörend sein würde. Es ist so viel verloren gegangen. Allein mit Log zu reden, schockt. Hem sieht zu den Weibern rüber und antwortet Log:

Freund, Tork pennt wie ein Baby. ... Ja, und die Weiber reden über O und E. Control hat dabei ein knallrotes Gesicht. Ich kann ihre Nippel sehen. Aufgerichtete Nippel bedeuten ... O, O, O Lust. ... Okay, Zedmann gibt es wirklich und er ist ein Sex-Gott. Ich bin mordsgespannt auf die Oldies. ... Du, Log, sobald die auftauchen, werde ich wieder zu Hem. Auf Robo-Sex bin ich nicht scharf.

Der Basis-Alltag ist durchstrukturiert. Es gibt 5 Zeiten für Nahrungsaufnahme. Die Nutri-Packs sind genau auf den Tagesbedarf abgestimmt. Für die erste Mahlzeit gibt es nach Good Behavior nicht die Bezeichnung „Frühstück“. Die erste Mahlzeit ist „Take Nutri-A“. Tork setzt sich im Bademantel an den Esstisch und sieht Control an. Sie holt aus der Öffnung eines „wünsch-Dir-was-Generators“ ein Tablett. Darauf befinden sich drei Plastikteller mit braunen mundgerechten Würfeln und drei Plastikbecher mit dampfender grüner Flüssigkeit. Tork lässt Nurti-A meistens aus. Dies auch auf die Gefahr hin, dass seine Health-Daten nicht stimmen. Die Würfel soll man mindestens 20 Sekunden lang kauen. Dabei ist Reden unangebracht. In Kantinen sitzen sich die Menschen konzentriert kauend gegenüber. Tork hat das immer schon befremdlich gefunden. Wie soll er jetzt die acht Würfel herunter bekommen? Control und Sani trinken einen Schluck und schieben sich Würfel in den Mund. Sani nickt Tork auffordernd zu und deutet auf dessen Teller. Nervös ruckelt Tork auf seinem Stuhl hin und her und spürt plötzlich Hände auf seinen Schultern. Poppy steht hinter Tork und sagt:

Braune Würfel ... Unwillkürlich muss ich an Scheiße denken. Ich mein jetzt wegen der Farbe. Aber gut, wem es schmeckt. ... Tork, was hältst Du von einem **nostalgischen Frühstück?**

Tork sieht zu Poppy hoch, Control und Sani bekommen Stilaugen und hören auf zu kauen. „Poppy, Frühstück? ... Echt Frühstück?“, fragt Tork leise. Trotz Nostalgie-Tick hat sich Control bis jetzt nicht getraut, gegen Good Food zu verstoßen. Langsam schiebt Tork seinen Würfel-Teller von sich weg. Poppy lässt seinen Freund los und geht zum Generator. Was er für seinen Freund wünscht, weiß er. Dies allerdings erst seitdem er gestorben ist. Hinter der Ausgabe-Klappe hört man zischende Geräusche. Am liebsten würde er mit Tork zusammen frühstücken, doch in Pop-Robo-Gestalt geht das nicht. Wird Zeit, dass er wieder zu Hem wird. Die Klappe geht hoch und unbeschreiblicher Duft erfüllt den Raum. Sani hält sich ihre Serviette vor Mund und Nase, springt auf und rennt würgend aus dem Raum. Plötzlich beginnen mehrere Kontrollleuchten rot zu blinken und eine laute Stimme ist zu hören:

Achtung, Achtung! Der Raum wurde kontaminiert. Gefährliche Dämpfe! Verlasst den Raum, schaltet auf Versiegelung und geht zu den Dekontaminations-Tanks. Achtung, Acht ...

„Schnautze!“, sagt Poppy und schlägt mit der Faust auf den Lautsprecher an der Wand. Es macht ein Knirschgeräusch und das war´s. In aller Seelenruhe stellt Poppy vor Tork ein Tablett mit frisch aufgebrühtem Kaffee und zwei Brötchenhälften mit Marmelade ab.

Bevor Control chekt, was ab geht, ist Poppy schon an der Main-Station zugange. Control sieht fassungslos zu, wie Poppy an den Anschlüssen herumfummelt. „**Was machst Du da?**“, brüllt sie, springt auf und stürzt auf ihren Pop-Robo zu. Er packt mit seiner linken Hand ihr rechtes Handgelenk, so dass es schmerzt. Während Control sich windet, frei kommen will, tippt Poppy gelassen auf die Tastatur und sagt:

Control, ich habe keinen Bock mehr auf Good Behavior. Ich mach jetzt einen Aufstand. Das ganz nostalgisch, Baby.

Tork futtert eine Marmeladen-Brötchenhälfte und sieht den beiden gespannt zu. Irgendwie erheitert ihn das Szenario. „Ich habe keinen Bock mehr auf Good Behavior“ hört sich verdammt gut an. Der Kaffee schmeckt irre. Tork weiß nicht, dass die schwarze Flüssigkeit Kaffee ist. Aber das ist ihm im Grunde egal. Das schwarze Getränk schmeckt nach Freiheit. Control schreit, schlägt um sich

und wird hysterisch. Poppy umgreift Control, so dass ihr die Luft wegbleibt. Ohnmächtig sackt sie in seine Arme. Tork leckt sich die Finger und deutet auf das Labor.

Poppy, im Labor gibt es Iso-Tanks. Steck sie in einen rein und wir haben Ruhe. Sag, was soll ich machen?

Kurz überlegt Poppy. Control muss erstmal versorgt werden. Das ist klar. Neben die Computer-Tastatur hatte Poppy einen zweiten Stick gelegt.

Tork, steck den Stick in den zweiten Anschluss, lade die Datei „Zed-Virus“ runter und schick sie als Anhang an alle Computer des Netzwerks. Ich versorge dieweil Control im Labor. ... Mh, und wenn ich wieder zu Dir komme, habe ich mich verwandelt. Dann bin ich kein Pop-Robo mehr, sondern Hem. ... Bekommst Du das hin, Freund?

„Ist easy! Düs´ schon ab. Aber komm nicht als Monster zurück!“, sagt Tork, setzt sich an den Zentral-Computer und greift nach dem Stick. Mit flinken Fingern speichert er die Datei und hängt sie an eine Rundum-Mail dran. Dabei grinst er. Nun ist er selbst Aufständischer! ... Poppy freut sich über Tork. Zufrieden trägt er Control ins Labor, verstaut sie und verwandelt sich in seine Heaven-Guide-Gestalt, wird Hem. Dabei talkt er seine Kumpels an.

Hem an Heaven-Guides, schnappt Euch die Weiber und packt sie in Tanks. Ich habe Control unter Kontrolle und habe mich zurückverwandelt. Schluss mit Poppy-Roby. Tork infiziert die Computer mit dem Zed-Virus. ... Wenn bei Euch alles klar ist, kommt in die Zentrale. ... Ach, und bitte bedrängt Tork nicht.

Die Revolte ist voll im Gange. Tork lehnt sich zufrieden zurück. Dass er keinerlei Angst verspürt, kann er kaum fassen. Wie Poppy als Hem aussieht, beschäftigt ihn. Da fängt sein Magen zu revoltieren an. Nostalgie-Frühstück war etwas ungewohnt für ihn. Er schließt seine Augen und hört Geräusche, hört das „Pffft“ der Labor-Tür und Schritte. Da wird er am Oberarm sachte berührt. Tork öffnet seine Augen und sieht auf einen behaarten Unterbauch. Plötzlich hat er ein Glas Wasser vor der Nase.

Tork, das ist klares Wasser. Trink! ... Wenn Du Dich schlecht fühlst, legst Du Dich kurz auf die Liege. Gleich wird es hier lebhaft zugehen. Wir Heaven-Guides sind eine lustige und laute Truppe. ... Meine Freunde wissen, dass Du Freund bist. Ja, dass Du beim Aufstand mitmachst.

Da Tork irre durstig ist, ergreift er das Glas und trinkt es in einem Zug leer. Als er das Glas abstellen will, schweift sein Blick zu dem verwandelten Poppy. Dabei stockt ihm der Atem. Hem steht nackt da. Zum Klamotten generieren ist er noch nicht gekommen. Nacktheit ist für Tork nicht ungewohnt. Mehrmals am Tage muss man sich umziehen und dekontaminieren. Die Weiber kennen ihn auch nackt. Vor allem Control, Sani, Dream und Help. ... Doch Hem gegenüber fühlt sich Tork sogar im Bademantel nackter als nackt. Außerdem weiß Tork, dass auf Soul-Map-Fog Good Behavior keinen Einfluss mehr hat. Damit werden auch alle Schranken im Kopf geöffnet.

Dein Körper gehört Good Behavior.

Du bist Eigentum von Good Behavior.

Beachte alle Zeit die Hygienevorschriften.

Unsauberes Verhalten, unsaubere Gedanken werden bestraft.

Berühre nie Körperregion E.

Stell Dich bei Harndrang in die Pee-Box.

Das sind eherne Good-Behavior-Gesetze. Torks Blick wandert Hems Oberkörper hoch. Eine derartige Brustbehaarung hat er noch nie gesehen. Dazu ist Hem fast doppelt so breit wie Tork. Hem ist ein Kraftpaket, hat einen Ringer-Körper. Die Tür zur Schleuse geht auf und die anderen Heaven-Guides betreten den Raum. Sie scherzen laut. Einer von ihnen macht Hem an:

Hey, Hem, was machst Du mit Tork? Bedränge ihn nicht! ... Tork, Hem ist ein schlimmer Finger. Lass Dich von uns beschützen. Wir wissen, was Du brauchst.

All die Gegensätze sind für Tork zu viel. Er fängt laut zu lachen an und Tränen rinnen ihm dabei die Wangen herunter. Er wird auf die Liege gepackt und zugedeckt. Während die Heaven-Guides sich mit Klamotten versorgen, schaut Tork ihnen zu. Er darf wieder auf der Seite liegen. Einer der Heaven-Guides geht zu ihm und sagt:

Hi, ich bin Peng. ... Peng und Du bist tot. ... Scherz beiseite. ... Tork, ich bin viel älter als Hem. Ich mein jetzt meine Welterfahrungen sind älter. So bin ich ein Weiser. Mh, ... Du siehst wie ein Gerippe aus. ... Wie ein Hungerhaken. ... Wir werden alle sehr vorsichtig mit Dir umgehen und Dich aufpäppeln. Sag, Tork, bist Du schwul?

„Schwul“, wiederholt Tork. „Schwul-Sein“ ist todeswürdig. Er sieht Peng ins Gesicht und ihm wird heiß. Peng hat einen drei Tage Bart. So etwas gibt es in Good Behavior nicht. Tork hebt seine rechte Hand und berührt Pengs Bart.

Peng, Du ... Du ... Du hast Haare im Gesicht. ... Das sieht komisch aus. ... Und Du hast ... ja, am Kopf hast Du Haare. ... Du fragst mich, ob ich ... Peng, ich war einmal im Sperm-Center. Das war ... unschön, wie beim Harndrang. ... Unsauberes Verhalten, unsaubere Gedanken werden bestraft. Berühre nie Körperregion E. ... Stell Dich bei Harndrang in die Pee-Box. In der Box greift ein Greifarm ... Man sieht nix dabei.

Peng hasst Good Behavior. Sein neuer Freund braucht Nachhilfe beim Pieseln und Abspritzen. Pengs Akklimatisierung liegt ein Weilchen zurück. Im Himmel vergisst man schnell „Pee-Box“ und so Scherze. Er nimmt Torks Streichelhand in seine Hände und sagt:

Tork, wir werden Dir Anschauungsunterricht geben. Du darfst uns zugucken. Ich bin immer wieder überrascht, wie weit die Good-Behavior-Bande gegangen ist. Das ist echt Entmenschung. Pieseln gehört zum Menschen. Auch Abspritzen, Freund.

Im Vorbeigehen verpasst Hem Peng eine Kopfnuss. „**Aua, Du Grobklotz!**“, schimpft Peng und reibt sich seinen Hinterkopf. Kaum hörbar sagt Tork: „Peng, ich hab Harndrang“.

Plötzlich haben alle Harndrang. Gemeinsam pilgern sie in den Clean-Room. Dort gibt es „Pee-Boxen“. Tork will schon auf so eine Box zugehen, da dirigiert in Peng zu einem Waschbecken. Natürlich gibt es auch „Pooh-Boxen“. ... Sitzen oder stehen ... zwei Möglichkeiten gibt es für Männer. Verständnislos sieht Tork seinen Helfer an. Doch er kann nicht weg, der Drang ist zu groß und Peng steht hinter ihm.

Tork, mach Deinen Bademantel auf, pack Deinen Schwanz und halt ihn über´s Becken. Dann pieschi machen. Okay?

Die anderen stellen sich an die anderen Waschbecken hin und machen sich ihre Hosenschlitze auf. „Ich muss ... Ich muss ... Ich darf nicht!“, schreit es in Torks Kopf. Da öffnet Peng Torks Bademantel und greift nach dessen Schwanz.

Mach locker ... sei locker. Nimm selbst Deinen Schwanz in die Hand. ... Tork, Dein Schwanz, Pimmel, Penis gehört Dir.

Es fließt! ... Tork hält seinen Schwanz in der Hand. ... Als Jugendlicher wurde er geschlagen, weil er Körperregion E berührt hat.

Big Spider ist happy. Alles hat geklappt. Soul-Map-Fog ist in seine und Honky-Donks Seelenlandschaft integriert worden. Es war eine knifflige Operation. Nun können Begegnungen zwischen den Insulanern und den Neulingen leichter stattfinden. Und Projekt Welten-Verständigung kann jetzt richtig beginnen. Doch vorher muss noch einiges geklärt werden. Log hat die Aufgabe des Vermittlers. Als Heaven-Guide hatte er mit seiner Guide-Mannschaft eine Seelenlandschaft gebildet. Big Spider, G-Confusion und T wissen durch die Gespräche, wie Log tickt. Die Talkverbindung zu ihm steht und die Spider-Island-Fick-Truppe hat es sich unter Big Spider gemütlich gemacht. Allein Mariofur fühlt sich etwas unwohl. Er baumelt unterhalb von Big Spiders Unterbauchtasche. Es gab eine Meinungsverschiedenheit zwischen Super-Mariofur und Marc. Zur „Beruhigung“ wurde Mariofur in einen Kokon eingesponnen. Nur Mund und Nase sind frei. **„Hey, Ihr Ärsche! Ich könnt doch nicht! Spiiiiideeeeer, lass mich sofort ruuuuunteeeeer!“**, schreit er aus Leibeskräften und schwingt leicht hin und her. Marc ist heil froh, dass er nicht neben Mariofur baumelt. Hätte leicht passieren können. Zum Glück war Andrej Zeuge des Streitverlaufs. T steht auf und stellt sich neben den verpackten Super-Fick-Fur. Er hat die Gesprächsleitung. Schmunzelnd sieht er zu Mariofur, zuckt mit den Schultern und sagt:

Selber schuld, Mariofur. Du hast herumgestänkert und Marc angemacht. Halt jetzt Deinen Schnabel und hör genau zu. ... Also, Log hört uns auch talkmäßig zu. ... Log ist Heaven-Guide. Er wird sich gleich hier materialisieren und mit uns überlegen, wie es weiter läuft. ... *(T kratzt sich am Kopf und überlegt)* ... Log, wir sind für Dich Oldies, weil unser Erfahrungshorizont aus fern vergangener Zeit stammt. Good Behavior kennen wir nicht. Außerdem bestehen wir aus Menschen-, Tier- und Pflanzenseelen. Es gibt hier ein Grizzly-Wesen ... uuuund ein Spinnen-Wesen. ... Ja, und auch Mutanten und Weiber. ... Äm, Log, wir erwarten Dich. Ich hoffe, Du hast keine Spinnenangst. Mit Big Spider hast Du ja schon gesprochen. Er ist nett und fett. ... Wir freuen uns auf Dich.

T setzt sich und schaut die anderen grinsend an. Auf Log zu warten, nervt die anderen gewaltig. **„Extraeinladung für Mr. Heaven-Guide! ... Fühlt sich an, wie's Warten aufs Christkind! Mariofur, wie fühlst Du Dich?“**, krakeelt Cam.

Mariofur hört alles dumpf, wie durch Watte. Wenigstens hat Big Spider ihn nicht mit Spider-Kleb taub gemacht. Er weiß, dass Log ihn als Held verehrt. Toller Held! ... Was wird Log denken? ... Da hört Mariofur einen O-Laut. Log materialisiert sich. Die Luft flirrt und ein Knacken ist zu hören. Sand wird aufgewirbelt und eine Gestalt wird sichtbar. Heaven-Guides sind mächtige Erscheinungen. Die Weiber sind hin und weg. Groß und golden steht er da. Wie ein Krieger. ... Log verharrt mit gesenktem Haupt. Er weiß, dass es für ihn ein erhebender Augenblick sein wird, **G** und Mariofur von Angesicht zu Angesicht gegenüber zu treten. Nichts hat sich Log sehnlichster gewünscht. Er öffnet seine Augen und sieht einen schwarz-glänzenden Spinnenberg. „Ich hoffe, Du hast keine Spinnenangst.“, hatte T zu ihm gesagt. Logs Kinnlade klappt runter, seine Knie werden weich und er fällt einfach um.

„Schmeiß mal ein Bier rüber!“, ... „Spinnst Du! Hol Dir selber eins!“, ... „Ich will hier runter, Ihr Ärsche!“, ... „Halt die Goschen, Fick-Freund!“, ... „Könnt Ihr mal leiser sein! Log ist empfindsam!“, ... hört Log und spürt Druck auf den Augen und der Stirn. Er kann nichts sehen und kann seine Arme nicht bewegen. „Haben die mich gefesselt?“, fragt er sich und versucht gegen seine merkwürdige Fesselung anzukämpfen. Da fühlt er warmen Hauch an seinem linken Ohr. Eine raue Männerstimme bohrt sich in ihn hinein.

Log, Spider hat Dich umgehauen. ... Jetzt liegst Du in einem Schlafsack und bist schön weich verpackt. Wir sind alle bei Dir und hocken unter Spider. Er spendet Schatten. Spiders Stimme kennst Du ja. ... Log, wir wollen es nicht so kompliziert machen. Das Beste ist es, wenn wir gleiche Fähigkeiten haben. Also wirst Du zum Fur gemacht. Du bist Heaven-Guide, doch Furs haben Spezial-Fähigkeiten. **Wenn sich Mariofur brav verhält, wird er aus seinem Kokon befreit und fickt Dich zum Fur. ...**

Fickloch-Erweiterung inbegriffen. ... Ach ja, im Übrigen, ich bin Pitbullfur.

„Schlafsack, Fur, Fickloch?“, Log kommt überhaupt nicht mit und windet sich in seinem Schlafsack-Gefängnis. Der Gegensatz der Reize macht ihn fertig.

Pit-Dings, ich ... Scheiße, hol mich hier raus! ... Ich will augenblicklich mit Zedmann reden. Zedmann, Zedmann, Mariofur ... Ich ... Ich will kein Fick-Dings!

Armer Log! Pitbullfur verdreht seine Augen. Immer diese nutzlose Gegenwehr. Da Log sich nicht beruhigt, legt sich Pitbullfur auf ihn drauf und leckt ihm übers Gesicht. Dies zur allgemeinen Erheiterung. Dass die Begegnung mit Oldies derart verstörend sein würde, hat Log nicht gedacht. Pitbullfur knabbert an

Logs Ohrläppchen. Von einem Unbekannten intim gelutscht zu werden, fühlt sich verückt an. Log spürt die steigende Gier seines Eroberers. Da hört er wieder dessen Fick-Stimme:

Log, Du steigst auf der Beliebtheitsskala. Unseren Weibchen läuft das Wasser im Munde zusammen. Jede will Dich lutschen. Also, gib auf und füge Dich. Wir Furs sich eine Fick-Gemeinschaft. Wir lieben uns und beschützen uns gegenseitig. Du wirst viel Spaß mit uns haben. Außerdem kennst Du Fick-Gemeinschaft schon. Ihr, Heaven-Guides, seid auch nicht ohne. Wir können gewiss ihm Austausch voneinander lernen. Okay, Kumpi? Und, wenn Du Dir nach Deiner Fur-Werdung Mariofur vornehmen willst, assistieren wir gerne.

Es wird langsam dunkel und ein kultiges Lagerfeuer wird entfacht. Das gnadenlose Umsorgt-Werden genießt Log mittlerweile. Dabei hat er die gesamte Truppe nach und nach kennen gelernt. Zwischen ihm und Mariofur hatte es nur einen kurzen Wortwechsel gegeben.

„Du bist also der Zedmann.“

„Ja, aber quatsch mich nicht so an. Nenn mich Mariofur.“

„Du sollst mich zum Fur ficken.“

„Das musst Du Dir verdienen, Heaven-Guide.“

„Nenn mich Log, Du arrogantes Arschloch!“

„O, das klingt gut. Heaven-Guide, ich lutsch Dir nicht nur Dein Ohr.“

Andrej sitzt neben Log und ist gerade dabei seinem neuen Freund zu erklären, wie Mariofur so tickt. Log schüttelt innerlich mit dem Kopf. Der Mutanten-Fur isst, trinkt und redet feucht. „Ja, ich hab die härteste Fur-Werdung aller Zeiten erlebt. Mariofur hat mir brutal den Arsch aufgerissen. Weißt Du, wenn Mariofur oben auf ist ...“ Andrej bricht mitten im Satz ab und schaut übers Lagerfeuer. Log versteht sofort, warum Andrej nicht weiterredet. Er sieht Mariofur durch die hochschlagenden Flammen. Feuer brennt in Mariofurs Augen und um seine Mundwinkel ist ein spöttisches Lächeln zu erkennen. ... Das ist der Augenblick, den Log herbeigesehnt hat. Unbeugsamer Wille und glühender Zorn strahlt der Gott aller Aufständischen, der Durchbrecher jeglicher Ordnung, aus. Logs Mund trocknet aus. Automatisch stellt er seinen Teller vor sich auf die Erde und steht langsam auf. Gebannt betrachtet er durch

Copyright Pastorin Susanne Jensen

die Flammen und Glutfunken sein Idol. Mariofur nickt Log anerkennend zu, schaut zum Camper, dreht sich um und geht.

24